



Neytan, 8 Jahre, Bolivien

***blickKontakt***

Magazin der Christoffel Blindenmission

**cbm** 

Nr. 1 • 2022

Liebe Leserin,  
lieber Leser



Wahrscheinlich stimmen Sie mir zu: Zu spenden heisst, Freude und Dankbarkeit weitergeben! Ein Schweizer

Haushalt spendet durchschnittlich etwa so viel Geld, wie er für Süßigkeiten ausgibt, rund dreissig Franken im Monat. Es bereitet jedoch tiefe Freude, für benachteiligte Mitmenschen Gutes zu bewirken.

Diese Freude soll in wirksame Hilfe münden. Dafür setzt sich auch die Stiftung Zewo ein. Die Zertifizierungsstelle für wohltätige Werke hat der CBM Schweiz erneut ihr Gütesiegel verliehen. Dies belegt, dass wir Ihre Spende zweckbestimmt, wirtschaftlich und wirksam einsetzen – zielgerichtet eben.

Sehr ermutigt sind wir ebenfalls von der erneuten Akkreditierung durch die Glückskette. Mit ihr bestätigt sie die Professionalität unserer humanitären Arbeit vor Ort, nachdem die regelmässige genaue Überprüfung ein erfreuliches Resultat ergeben hat. So kann die CBM Schweiz bei der Glückskette weiterhin Beiträge an Not- und Aufbauhilfe beantragen.

Dass die Hilfe für Menschen mit Augenleiden und mit Behinderungen geschehen kann, dafür sorgen Sie. Viele von Ihnen spenden der CBM viel mehr, als Sie für Süßes je ausgeben. Für diese kostbare Unterstützung, die nicht einfach in Mund und Gaumen zerfliesst, danke ich Ihnen von Herzen – denn sie ermöglicht Leben mit neuer Hoffnung!

Ihr

Hansjörg Baltensperger  
Geschäftsleiter CBM Schweiz

## Foto-Studie mit Frauen in Nepal

Um die Lage von Menschen mit Behinderungen verbessern zu können, muss man sie zuerst verstehen. Daher hat die Universität Bern für die CBM ein Forschungsprojekt mit Frauen mit Behinderungen in Nepal durchgeführt.

Die Situation von Menschen mit Behinderungen in Nepal ist sehr schlecht erforscht: Die letzte Volkszählung fand 2011 statt und erfasste nur einen kleinen Teil der Menschen mit Behinderungen. Diese sind stark stigmatisiert und werden von ihren Familien häufig verborgen, weil eine Behinderung als ein Zeichen von Unglück oder schlechten Taten in der Vergangenheit gilt.

Da Frauen mit Behinderungen stark von der Gesellschaft ausgeschlossen sind, insbesondere Frauen aus benachteiligten Gruppen, konzentriert sich die neue Studie auf sie und die Barrieren, die ihnen den Zugang zum sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben erschweren.



Teilnehmerinnen diskutieren ihre Fotoprojekte.

Die Teilnehmerinnen mit verschiedenen Behinderungen wurden von Selbstvertretungsorganisationen für die Studie ausgewählt. Nach einem Fotografie-Kurs dokumentierten diese Frauen die Barrieren, Bewältigungsstrategien und Chancen in ihrem Alltag. Die Fotos gaben den Geschlechterforscherinnen der Uni Bern Anhaltspunkte für die Interviews und den Teilnehmerinnen eine Möglichkeit, die aus ihrer Sicht wichtigsten Themen einzubringen. Anhand der Resultate formuliert die Studie wissenschaftlich fundierte Empfehlungen an politische Entscheidungsträger und andere Akteure in Nepal und der Schweiz.

Veröffentlicht wurden Fotos und Studie am 8. März in Genf, dem Internationalen Tag der Frau, anlässlich der Überprüfung der Schweiz vor dem Ausschuss der UNO-Behindertenrechtskonvention. Die Schweiz musste Anfang März über ihre Fortschritte bei der Umsetzung der Konvention, auch in der internationalen Zusammenarbeit, berichten.

Die Fotos, Studienergebnisse und Empfehlungen können Sie im Detail auf der Website ansehen.

 [cbmswiss.ch/studie-nepal-frauen](https://cbmswiss.ch/studie-nepal-frauen)

# Zugang zur Augengesundheit

Drei von vier blinden Menschen in den Entwicklungsgebieten hätten ihre Sehkraft nicht verloren, wären sie rechtzeitig behandelt worden – so auch in Bolivien. Stattdessen befürchten Familien Fehlbehandlungen und wissen nicht, dass ihre Augenleiden geheilt werden können. Die CBM sorgt für die Ausbildung von Fachleuten, für familiennahe Hilfe und eine Grundversorgung für alle.



*«Ich freue mich riesig, dass Luis heute gut sehen kann», sagt Neyda Chura. «Durch die rechtzeitige Behandlung hat mein Junge nicht erblinden müssen.» Die Ablösung seiner Netzhaut ist mittels Laser verhindert worden. Seine Augen werden regelmässig kontrolliert und entwickeln sich normal.*

Kinder mit nicht erkannter Sehbehinderung werden von Lehrpersonen für dumm oder zu faul gehalten. Nur schwer vermögen sie dem Unterricht folgen und verlieren ihre Startchancen. Erwachsene mit fehlender Sehkraft können ihrem Lebenserwerb nur eingeschränkt oder gar nicht mehr nachgehen. Ganze Familien geraten in grosse Not, obwohl eine gute augenoptische oder -medizinische Grundversorgung rasch die ersehnte Hilfe brächte.

Doch nur schon eine Korrekturbrille ist für Familien in Armut kaum erschwinglich, und erreichbare Fachpersonen fehlen. Kaum jeder zweite am Grauen Star erblindende Mensch wird operiert. Noch vor fünf Jahren haben frisch diplomierte bolivianische Augenärztinnen und -ärzte üblicherweise nur drei Operationen am Grauen Star unter Aufsicht durchgeführt. Der internationale Standard liegt bei hundert. Die CBM ermöglicht daher das Ausbilden von Fachpersonal von der Augenklinik bis zum dörflichen Dienst.

«Viele Frauen und Kinder haben mit Sehschwächen zu kämp-

*«Mein Kopf und meine Augen taten immer weh nach dem Lesen», blickt Neytan zurück. «Meine Kollegen lachten, weil ich nicht gut lesen konnte. Aber jetzt kann ich gut sehen und lesen – ich glaube es fast nicht!» Der Achtjährige hat dank CBM-Hilfe eine Brille erhalten.*

fen, kennen aber mögliche Ursachen nicht und was zu tun wäre. In unserem Stadtteil kann ich das nun ändern», freut sich Marcelina Machicado. Die zweifache Mutter aus Tarija hat eine Tochter, die mit starkem Autismus lebt. Sie leitet eine Selbsthilfegruppe von Eltern und fördert ehrenamtlich seit einem Jahr die Augengesundheit als ausgebildete Promotorin. Sie vermittelt Grundwissen zum Schutz der Augen, führt in Familien Sehtests durch, berät und überweist.



## Bolivien in Kürze

### Fläche

1 098 581 km<sup>2</sup>

### Einwohner

11,8 Mio.

### BIP pro Kopf

3270 USD (CH 78 110 USD)

### Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze

37% (CH bei 9%)

### Lebenserwartung

bei 70 Jahren (CH 83 Jahre)

### Gesundheit

Malaria, Dengue Fieber, bakterielle Durchfallerkrankungen und Hepatitis A sind häufigste Infektionen.

### Umwelt

Abholzung, Erosion, Verschmutzung durch Industrie, geringe Abfallentsorgung, Rückgang der Artenvielfalt, unzuverlässige Niederschläge, mangelndes Trinkwasser.

### Menschen mit Behinderungen

Benachteiligung ist seit 2009 verfassungsmässig verboten. Dennoch leben viele in grosser Armut. Selbstvertretungsorganisationen treten landesweit ein für Barrierefreiheit und unterstützende Leistungen.

### Ärztedichte

1,59 pro 1000 Einwohner (CH 4,3)

### Säuglingssterblichkeit (0–12 Monate alt):

39,27 pro 1000 Babys (CH 3,64)

### Entwicklungsindex

107. Rang von 189 Ländern

## Augengesundheit für alle

Die CBM fördert die augenmedizinische Hilfe in Bolivien seit drei Jahrzehnten. Heute engagiert sie sich in drei Programmen:

- Blindheitsvorbeugung bei frühgeborenen Babys
- Hilfe für Menschen mit Low Vision
- Ausbilden von Fachkräften sowie Kampagnen und Reihenuntersuchungen

Spenderinnen und Spender der CBM Schweiz bewirken jährlich:

- 1400 Operationen am Grauen Star
- Korrekturbrillen für 1000 Menschen
- 400 Lehrpersonen lernen, Sehtests durchzuführen
- 15 000 Schulkinder können ihre Augen besser schützen
- 120 Personen mit Low Vision erhalten Sehhilfen und Sehtrainings
- 1500 frühgeborene Babys werden überwacht und behandelt

👉 [cbmswiss.ch/bolivien](http://cbmswiss.ch/bolivien)



Dr. Abraham Chambi und Team zeigen Kindern, wie sie ihre Augen vor...

Auf nationaler Ebene engagiert sich Dr. Abraham Chambi, ursprünglich ausgebildeter Zahnarzt, seit Jahren für Menschen mit Behinderungen sowie für eine augenmedizinische Grundversorgung zugunsten armer Bevölkerungsschichten. An der Seite der CBM hat er 2013 das Nationale Komitee zur Blindheitsverhütung gegründet. Dieser Fachausschuss entwickelt Massnahmen und hat sogar eine Stelle für Augengesundheit im Gesundheitsministerium geschaffen. Dr. Chambi hat erreicht, dass die Abteilungen des Ministeriums heute gemeinsam die Augengesundheit verbessern.



Promotorin für Augengesundheit Marcelina Machicado führt bei den Familien Sehtests durch.



Infektionen und Unfällen schützen können.

«Respekt, Bescheidenheit und Einfühlungsvermögen», fügt Dr. Chambi an, «sind der Schlüssel, um Fachkräfte auszubilden und deren Gemeinschaftssinn anzuspornen.»






Menschen mit Augenproblemen suchen oft das nächstgelegene Spital auf. Daher erhalten Teams von Allgemeinspitälern CBM-geförderte Kurse in Basis-Augenmedizin. Chirurgin Dr. Blanca Reyes vom staatlichen Spital in Tarija äussert sich begeistert: «Nun diagnostizieren wir Augenerkrankungen und Sehschwächen besser und nehmen wirksamere Erstbehandlungen vor. Damit bewahren wir viele Menschen vor Erblindung.»

Der häufigste Grund, weshalb Kinder in Bolivien erblinden, ist eine Erkrankung der Netzhaut bei frühgeborenen Babys. Wenn der ihnen zugeführte Sauerstoff zu wenig exakt dosiert werden kann, wuchern feinste Blutgefässe und bewirken ein Ablösen der Netzhaut. Die CBM ermöglicht das Ausbilden von Teams der Neugeborenen-Abteilungen, das Überwachen der Netzhaut mit mobiler Spezialkamera, die allfällig nötige Behandlung mit Medikament oder Laser sowie Nachkontrollen und augenoptische Hilfen.

Fortgebildet werden auch Augenchirurginnen und -chirurgen, die an den grossen Spitälern praktizieren. Sie lernen, den Grauen Star in höherer Qualität zu operieren sowie bei Sehschwächen die passenden Korrekturen zu verschreiben. Unter Aufsicht von erfahrenen Chirurgen führen sie Operationen am Grauen Star durch. Dr. Estanislao Titirico, der am Zentralspital von Oruro seit Jahren Grauer-Star-Operationen durchführt, ist froh um die Fortbildung in Kataraktchirurgie.

## Woran Menschen erblinden

295 Millionen Menschen weltweit leben mit Sehbehinderung (Low Vision) und 43 Millionen sind blind. Darunter befinden sich 32 Millionen Kinder und Jugendliche, von denen zwei Millionen blind sind. 90 Prozent all dieser Menschen leben in den Entwicklungsgebieten. Drei von vier Sehbehinderungen könnten durch rechtzeitige und fachgerechte Behandlung vermieden werden.

	Low Vision	Blind
	Fehlende augenoptische Korrektur <b>157 Mio.</b>	<b>3,7 Mio.</b>
	Grauer Star <b>83 Mio.</b>	<b>17 Mio.</b>
	Grüner Star <b>4,2 Mio.</b>	<b>3,6 Mio.</b>
	Makula-Degeneration im Alter <b>6,2 Mio.</b>	<b>1,9 Mio.</b>
	Netzhautablösung bei Diabetes <b>3,3 Mio.</b>	<b>1 Mio.</b>

### Low Vision

Als Sehbehinderung oder Low Vision gilt eine Sehkraft von weniger als 6/18 und Blindheit von weniger als 3/60. Die Sehkraft von 3/60 bedeutet, dass mit dem besseren Auge erst auf drei Meter Entfernung erkannt wird, was Normalsichtige aus 60 Metern erkennen.

Quelle: International Agency for the Prevention of Blindness, 2021

gie: «Ich habe neue Techniken gelernt, die mir nun helfen, Komplikationen zu verhindern oder zu bewältigen.»

Einer der jährlich mehr als tausend Menschen, die dank der CBM am Grauen Star operiert werden, ist Martín Durán. Der 68-jährige Bauer sah seit Monaten kaum mehr etwas: «Meine Frau musste mir überall helfen, sogar beim Essen und beim Gang auf die Toilette. Den ganzen Tag sass ich nur noch da und hörte Radio, fühlte mich machtlos und war traurig.» Eines Tages beschrieb in einer Sendung ein Mann, wie er zu einer CBM-geförderten Operation am Grauen Star kam und die Sehkraft zurückerhielt. Martín Durán zögerte nicht, und Tage später war das erste Auge operiert. «Diese Arbeit ist wunderbar», dankt er mit Tränen in den Augen. «Familien wie wir könnten eine Operation nie bezahlen. Ich freue mich, auch mein zweites Auge operieren zu lassen!»



# Meilensteine für Bolivien

Die augenmedizinische und -optische Versorgung hat sich verbessert. Um den Zugang für möglichst viele Menschen in Armut barrierefrei zu öffnen, benötigt es weiterhin unser starkes Engagement. Interview mit Kirsten Müller, Programmkoordinatorin der CBM Schweiz für Bolivien und Bangladesch.

## Welche Augenprobleme haben die Menschen in Bolivien?

In Bolivien leben fast 100 000 vollständig erblindete Menschen, was sich in vielen Fällen hätte vermeiden lassen. Betroffene können nur eingeschränkt oder gar nicht arbeiten. Kinder haben grosse Probleme, dem Schulunterricht zu folgen. Viele wissen nicht um Behandlungsmöglichkeiten oder befürchten bei medizinischer Behandlung Operationsfehler mit Dauerschäden. Daher gehen sie nicht zum Arzt.

Augenkliniken und -ärzte hat es leider fast nur in grossen Städten; Familien auf dem Land sind meist arm und können sich lange Fahrten dorthin kaum leisten. Eine Brille ist oft unerschwinglich.

Etwa 30 000 Menschen sind am korrigierbaren Grauen Star erblindet, Tausende an zumeist vermeidbaren Netzhautschäden durch Glaukom (Grüner Star), altersbedingter Makuladegeneration oder Diabetes. Unzählige Menschen müssen ihren Alltag mit stark eingeschränkter Sehkraft bewältigen, weil ihnen eine Korrekturbrille fehlt.

Bei Kindern liegen die Ursachen für Sehbehinderungen überwiegend bei krankheitsbedingten Veränderungen während der frühkindlichen Reifung des Sehsystems, z. B. durch eine Netzhautschädigung. Sie tritt bei rund zehn Prozent der frühgeborenen Babys mit niedrigem Geburtsgewicht auf, bedingt durch eine Störung bei der Entwicklung von Blutgefässen der Netzhaut, dies aufgrund nicht richtig eingestellter künstlicher Sauerstoffversorgung.

## Wo liegen die Schwierigkeiten?

Es herrscht grosser Mangel an augenchirurgischen und -optischen Fachkräften, geeigneten Ausbildungsmassnahmen, Ausrüstung, Technologie und einer umfassenden Strategie für die Augengesundheit der bolivianischen Bevölkerung. Bis vor fünf Jahren führten Augenärztinnen und -ärzte während ihrer Ausbildung nur gerade drei Operationen durch – internationaler Standard

wären hundert. Damit ist mangelndes Vertrauen der Bevölkerung in Augenbehandlungen nachvollziehbar.

## Was hat die CBM erreicht?

Seit 2015 unterstützt die CBM Schweiz in Bolivien die augenmedizinische Hilfe und trägt sie insbesondere in ländliche Gebiete, wo Menschen üblicherweise keinerlei Zugang haben. Dazu wurde ein früheres Pilotprojekt der CBM in El Alto/La Paz auf die Regionen Tarija, Sucre und Oruro erweitert: Ausgebildete ehrenamtliche Promotoras leisten Aufklärungsarbeit in Gemeinden; Lehrkräfte führen Sehtests in Schulen durch; Spitalteams, regionale augenmedizinische und -optische Fachkräfte werden weitergebildet, um gute Behandlungen zu erbringen.



Zudem führen angehende Augenärzte am Nationalen Ausbildungsinstitut INO mindestens fünfzig durch Fachexperten beaufsichtigte Operationen durch. Parallel dazu ermöglicht die CBM Weiterbildungen in Operationstechnik. Mittlerweile operiert ein Teil der bolivianischen Augenärzte- und -ärztinnen rund acht Mal mehr als noch vor zehn Jahren.

Über unsere Projekte werden Videos produziert, wodurch die Landbevölkerung von Beispielen operierter Personen erfährt und wie sich deren Leben verbessert hat. Auf Frühgeborenen-Abteilungen in La Paz, Cochabamba, Tarija und Santa Cruz werden die Augen von Frühgeborenen mittlerweile mit einer speziellen Digital-Kamera überwacht, und Bilder sogleich an Kinderaugenärztinnen und -ärzte weitergeleitet. Die Therapie von Netzhautschädigungen wird in den meisten Fällen per Laser durchgeführt und nicht mehr zwangsläufig durch Operationen. Für die dafür nötigen Geräte und die Ausbildung der Ärzte hat die CBM gesorgt.

## Wie beteiligt sich der Staat?

Er bezahlt die Löhne seines Gesundheitspersonals, also auch der Augenmediziner. Mittlerweile arbeitet im Gesundheitsministerium erstmals eine Fachkraft für Augenmedizin. Sie arbeitet eng mit dem Nationalen Komitee zur Blindheitsverhütung zusammen, das unter anderem von der CBM und Projektpartnern ins Leben gerufen wurde. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass Bolivien endlich einen Nationalen Plan zur Augengesundheit, sowie ein verbindliches Vorgehen (Standard-Protokoll) für die Behandlung von Netzhautschädigungen bei Frühgeborenen in Kraft setzt.

## Was plant die CBM Schweiz?

Die Augen-, Ohren- und psychische Gesundheit weiterhin zu verbessern. Inklusive Augengesundheit bleibt unser Schwerpunkt; der Zugang für Menschen mit Behinderungen ist dabei unser Hauptanliegen. Wir engagieren uns auch in der inklusiven Schulbildung sowie der Frühförderung und wollen so massgeblich dazu beitragen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt am Unterricht teilnehmen. So verbessern sich ihre Chancen auf eine selbstbestimmte Zukunft.

Verstärkt fördert die CBM Schweiz weiterhin die volle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an dörflichen, regionalen und landesweiten Entwicklungsprozessen, insbesondere über Selbstvertretungsorganisationen. Unseren Spenderinnen und Spendern danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Durch Ihr treues Mittragen bewirken Sie erfreuliche und dringend notwendige Entwicklungen für Personen in Armut und mit Behinderungen, und bewahren Menschen vor Sehbehinderung und Blindheit!



Kirsten Müller, Programmkoordinatorin Bolivien und Bangladesch

## Buchen Sie unser Erlebnismobil

**Sich selber einmal blind zu orientieren, öffnet die Augen für die Situation von Personen mit starker Sehbehinderung!**

Der Gang durchs Erlebnismobil wird erkundet mit einer Brille, die Grauen Star im Endstadium simuliert. So erlebt man selbst, wie sich blinde Menschen orientieren. Das Mobil eignet sich für sämtliche Altersgruppen, für Klassen, Kinder- und Jugendlagerprogramme, für kirchliche und andere öffentliche Anlässe. Reservieren Sie das Erlebnismobil für Ihre Gruppen oder Ihren Anlass!



[cbmswiss.ch/erlebnismobil](http://cbmswiss.ch/erlebnismobil)

## Post nach Mass

Gemäss Ihrem Wunsch passen wir gerne unseren Versand an. Sie können uns mitteilen, wie oft im Jahr Sie Informationen von uns erhalten möchten. Damit helfen Sie, Versand und Kosten zu optimieren.



Übrigens können Sie sich auch elektronisch zur CBM auf dem Laufenden halten und unseren zweimonatlichen E-Mail-Newsletter abonnieren.

Geben Sie uns einfach kurz Bescheid via [info@cbmswiss.ch](mailto:info@cbmswiss.ch) oder Tel. 044 275 21 71. Vielen Dank!

## Doppelt akkreditiert

**Sowohl von der Zewo als auch von der Glückskette ist der CBM erneut die Vertrauenswürdigkeit und professionelle Arbeit bescheinigt worden.**

Alle fünf Jahre überprüft die Zewo und alle vier Jahre die Glückskette ihre Partnerorganisationen.

Anhand 21 Standards durchleuchtet die Zewo, ob eine gemeinnützige Organisation Spenden zweckbestimmt, wirtschaftlich und wirksam einsetzt sowie gewissenhaft und offen informiert. Dieses Gütesiegel hat die CBM Schweiz nun erneut erhalten.



**GLÜCKSKETTE**  
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ



Die Glückskette hat der CBM Schweiz ebenfalls die nötige Qualität bescheinigt. Die CBM Schweiz erfüllt Kriterien wie das Prüfen der lokalen Projektpartner und das kritische Überprüfen der erzielten Resultate. Zudem müssen mindestens zwanzig Prozent eines Nothilfe-Budgets durch eigene Spendenmittel gedeckt werden. Nun kann sich die CBM weiterhin bei der Glückskette um Beiträge bewerben.

## Leuchtende Kreationen für Augenlicht



**Freude und Wärme versprühten ihre liebevollen Dekorationen. Damit begeisterte Lisette Dublanc ihre Freundinnen und Kunden für die Hilfe zugunsten am Grauen Star erblindeter Personen und Menschen mit Behinderungen.**

Kerzen in schillernden Glasgefässen, Adventskränze und -bänder, von Lichtkreisen umgebene Figuren, fröhliche Engel

und vergnügte Hirten. Lisette Dublancs Kreationen haben Stuben weihnachtlich verzaubert und gleichzeitig Menschen in Armutsgebieten Augenlicht und Perspektiven geschenkt. Mit dem Verkaufserlös sowie den grosszügigen Spenden von sich und ihren Freundinnen hat die Nordwestschweizerin 1700 Franken der CBM anvertraut. Herzlichen Dank für diese überwältigende Weihnachtsaktion!

## Mit Kuchen Augen geöffnet

**Die Sekundarklasse 3B der Freien Katholischen Schule in Wiedikon hat den gesamten Erlös ihres sozialen Projektes für die CBM-Arbeit eingesetzt.**

Mit selbst gebackenen Kuchen verwöhnte die Klasse an einem Pausenstand viele Gaumen. Gleichzeitig richtete sie den Blick der Geniessenden auf die Lage der Menschen mit Augenproblemen und mit Behinderungen in Armutsgebieten. Den grossartigen Erlös dieses Sozialprojektes von 450 Franken



vertraute sie der CBM an. Wir danken allen Schülerinnen und Schülern der 3B von ganzem Herzen!



# Nothilfe in Madagaskar

**Haova und ihre drei Kinder gehören zur ärmsten Bevölkerung im Süden von Madagaskar. Die alleinstehende Bäuerin mit Gehbehinderung konnte die Folgen der verheerenden Dürre nicht mehr bewältigen. Die Familie hat in der aussichtslosen Lage CBM-Nothilfe bekommen.**

Wasser von weit herholen, putzen oder bei der Feldarbeit mithelfen – Haovas drei Kinder packen tüchtig mit an. Denn etliches kann Haova wegen ihres beim Gehen stark schmerzenden Fusses nur langsam oder gar nicht erledigen. Doch wie sehr sich die vier auch anstrengten, die Mahlzeiten wurden immer magerer: spärliche Süsskartoffeln und gesammelte zähe Blätter. Als ob sie in der Wildnis leben würden – keine Ernte, kein Einkommen, kein Essen.

Die schlimmste Dürre seit mindestens vierzig Jahren hat Menschen mit Behinderungen besonders hart getroffen. Bei behördlichen oder privaten Hilfsaktionen werden sie häufig übersehen und gehen vergessen. Die CBM hat daher über die einheimische Kirche und Selbstvertretungsgruppen Bargeldzahlungen an 1100 Familien geleistet, die von Armut und Hunger stark betroffen sind. Mit dem Geld besorgen sie sich auf dem lokalen Markt, der vom Landesnorden beliefert wird, exakt das von ihnen dringend Benötigte.

Durch die CBM-Nothilfe hat auch Haova einen monatlichen Geldbetrag erhalten. Dank diesem hat sich die Familie aus der Abwärtsspirale aus Armut und Hunger gewunden. Haova erzielt jetzt ein Einkommen, indem sie selbstge-

backene Küchlein verkauft. «Zudem habe ich eine Legehenne erwerben können», strahlt sie.

Mit dem Erlös aus den Backwaren möchte sie möglichst bald eine Nähmaschine für ein breiter abgestütztes Einkommen beschaffen und das Strohdach des Hauses reparieren. Haova und ihre Kinder sehen hoffnungsvoll in die Zukunft!

Die aktuellen Informationen zur Nothilfe in Madagaskar finden Sie auf unserer Website.

**Schenken Sie rettende Nothilfe!**

## Feedback

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu einem Artikel in diesem blickKontakt? Sagen Sie uns Ihre Meinung: [info@cbmswiss.ch](mailto:info@cbmswiss.ch)

## Folgen Sie uns

[cbmswiss.ch/newsletter](http://cbmswiss.ch/newsletter)  
[twitter.com/CbmSchweiz](https://twitter.com/CbmSchweiz)  
[facebook.com/CbmSchweiz](https://facebook.com/CbmSchweiz)

## Herausgeberin/Verlag

CBM Schweiz  
Schützenstr. 7  
8800 Thalwil  
Tel.: 044 275 21 71  
E-Mail: [info@cbmswiss.ch](mailto:info@cbmswiss.ch)  
[www.cbmswiss.ch](http://www.cbmswiss.ch)

**Spendenkonto**  
PC 80-303030-1

Das blickKontakt erscheint 6x im Jahr.  
Das Jahres-Abo kostet 5 Franken.

**Redaktion** Franzisca Frania, Hildburg Heth-Börner,  
Stefan Leu, Michael Schlickenrieder

**Layout** Marcel Hollenstein

**Druck** Fairdruck AG, Sirnach; Papier: 100% Recycling

